

## Bezahlte Stundenverrechnungssätze

### 1. Stundenverrechnungssatz

In Zusammenhang mit der Konjunkturumfrage Frühjahr 2005 hat der Bundesinnungsverband die gezahlten Stundenverrechnungssätze in Ost- und Westdeutschland erhoben. Dabei wurde differenziert nach den drei Tätigkeitsbereichen Grabmal, Bau und Restaurierung sowie unterschieden nach öffentlichen und privaten Auftraggebern.

Als Ergebnis ist festzuhalten, dass der betriebswirtschaftlich erforderliche Stundenverrechnungssatz, der alle anfallenden Kosten deckt, weder im Osten noch im Westen erzielt wurde. Das betrifft alle drei Tätigkeitsgebiete. Als Folge u.a. der Konkurrenzsituation war die Kostenunterdeckung am größten bei den Bausteinmetzbetrieben. Günstiger stellt sich die Ertragslage bei den Grabmalbetrieben und im Restaurierungsbereich dar.

Der durchschnittliche Stundenverrechnungssatz beträgt im Osten (O) bzw. im Westen (W) (ohne MwSt, in Euro):

	Bau (O/W)	Grabmal (O/W)	Restaurierung(O/W)
bei öffentlichen Aufträgen	29,80 / 39,00	30,70 / 40,70	32,70 / 41,30
bei privaten Aufträgen	30,70 / 40,40	31,80 / 42,80	32,10 / 42,10

### 2. Zahlungsmoral

Seit langem klagen viele Betriebsinhaber über die mangelnde Zahlungsmoral der Kunden. Alle Bemühungen des Gesetzgebers, durch neue Vorschriften das Zahlungsverhalten der Kunden zu verbessern, waren wenig erfolgreich. Immer wieder wird von Handwerksbetrieben berichtet, die u.a. als Folge von Zahlungsverzögerungen Insolvenz anmelden mussten.

Nach dem Ergebnis der BIV-Umfrage im Frühjahr 2005 haben 19,1 Prozent der Teilnehmerbetriebe in den neuen Bundesländern im letzten Jahr eine Verbesserung des Zahlungsverhaltens der Kunden festgestellt, im Westen sind es nur 11,1 Prozent. Mehr als 80 Prozent der Betriebsinhaber im Osten und 88,9 Prozent der Kollegen im Westen berichten von einem weiteren Anstieg der Außenstände.

Bei Differenzierung nach den Tätigkeitsbereichen wird das Zahlungsverhalten der Grabmalkunden im Osten und im Westen am besten beurteilt: 89,5 Prozent bzw. 83,1 Prozent der Betriebsinhaber sprechen von einer guten Zahlungsmoral. Unverändert trübe sieht es am Bau aus: Hier beklagen 77,3 Prozent bzw. 65,3 Prozent der Umfrageteilnehmer die verzögerten Zahlungen der Auftraggeber und stellen eine schlechte Zahlungsmoral fest. Im Restaurierungsbereich ist das Zahlungsverhalten der Kunden besser: Hier geben 60,0 Prozent der Betriebsinhaber in den neuen Bundesländern und 55,3 Prozent der Kollegen im Westen eine gute Beurteilung der Zahlungsmoral ab.

Als Folge des säumigen Zahlungsverhaltens der Kunden müssen Steinmetzbetriebe oft bei der Bank um Erhöhung der Kreditlinie vorstellig werden. Die zusätzliche Krediteinräumung erhalten nur solvente Betriebsinhaber. Auf jeden Fall führt der verzögerte Zahlungseingang bei den Betrieben zu einer zusätzlichen (Zins-)Kostenbelastung, auch wenn ausreichend Eigenkapital vorhanden ist.

Mit einem Zahlungsverzug von durchschnittlich 15 Tagen ist Deutschland europäisches Mittelmaß. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahlungsdauer nochmals um 1,2 Tage verschlechtert. Das erscheint als eine marginale Veränderung, doch für ein Steinmetzunternehmen mit 1,5 Mio. Euro Umsatz bedeutet das, dass zusätzlich 5.000 Euro Bankkredit aufgenommen werden muss. Das bedeutet zusätzliche Zinsbelastung.

Noch stärker steigen die Kosten für einen Betrieb, wenn ein totaler Forderungsausfall eintritt. Die Ausfallquote beträgt in Deutschland nach den Angaben des Inkassounternehmens Intrum Justitia aktuell 2,2 Prozent. Forderungsverluste müssen durch neue Aufträge ausgeglichen werden. Nach den Berechnungen der o.a. Inkassofirma muss ein Betrieb mit 500.000 Euro Umsatz / Jahr und einen durchschnittlichen Auftragswert von 500 Euro sowie einen Deckungsbeitrag von 20 Prozent einen Mehrumsatz von 55.000 Euro erzielen, um den Forderungsausfall zu kompensieren.

JH